

# 1605

## ANSPRACHE ZUM FEST ALLERHEILIGEN

VON  
ENGEL FRANZ BORMANN  
BERLIN, 1899

## ANSPRACHE ZUM FEST ALLERHEILIGEN

Engel Franz Bormann  
Berlin, 1899

Matthäus 25, 31 - 46

Im Evangelium des Allerheiligentages redet der Herr von dem zukünftigen Gericht. Es heißt da: Er wird kommen und Seine heiligen Engel mit Ihm, um Gericht über alle Völker zu halten, und jeder einzelne wird seinen Richterspruch und sein Urteil hören.

Es wird dabei eine ungeheuerliche Täuschung offenbar werden. Keiner wird das zu hören bekommen, was er zu hören erwartet hat, und eben darin liegt eine sehr beachtenswerte Lehre für alle Getauften, insonderheit aber für alle Gläubigen, denn in nichts ist eine größere Täuschung möglich, als gerade in Glaubenssachen. Wenn wir die Worte des Richters der Welt recht beherzigen, dann könnte uns und allen Gläubigen recht bange werden, und jemand, der da meint, dass er mit seinem Tun sich der ewigen Seligkeit versichert hat und es ihm nicht fehlen kann, der mag erschrecken vor dem unerwarteten Urteilsspruch des ewigen Richters.

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN JUNI 2004 / S0211

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Die ewige Seligkeit hat der HErr uns erworben durch Sein Leiden und Sterben, durch Sein vollgültiges Opfer, durch Seine Hingabe für uns. Daraus erklärt sich, dass wir uns die ewige Seligkeit nicht mit unserem Tun erwerben können; denn zu teuer ist das Lösegeld unserer Seele, wir müssen es anstehen lassen ewiglich. Zu dem, was der HErr für uns getan hat, vermag kein Mensch noch etwas beizutragen. Bei Gott ist es ganz gewiss nicht so, wie es oft bei den Menschen ist, unter denen es der eine und der andere versteht, sich bei seinem Vorgesetzten beliebt zu machen, aber nicht aus Liebe zu ihm, sondern nur, um für sich Vorteile zu erlangen.

Es kommt gerade unter den Frommen vor, dass sie sagen: Sieh mal, lieber HErr, was ich nicht alles um Deinetwillen getan habe. So ähnlich heißt es im Evangelium auch: Haben wir nicht in Deinem Namen große Dinge getan... Freilich, es geschehen viel Taten von den Gläubigen, die gut gemeint sind, aber es ist doch sonderbar, dass der HErr diese nicht gelten lässt. Ja, viel schaffen die Menschen um ihrer selbst willen, und nicht, um im Sinne des HErrn zu wirken. Alle Menschen sind von Natur so angelegt, nur sich selber im Auge zu haben, nicht immer wird Gutes aus wirklicher Liebe getan, sondern nur zu oft aus Selbstsucht. Die Eigenliebe spielt bei den Frommen oft eine Hauptrolle. Der HErr, der da weiß, was im Menschen

ist, wusste wohl, was Er sagte, als Er zu denen zu Seiner Linken sprach: Ich kenne euch nicht.

Zu denen zu Seiner Rechten sprach Er: Kommt her, ihr Gesegneten Meines Vaters. Gehet ein zu eures HErrn Freude! Was waren denn das für Menschen, die der HErr so hoch ehrt? Nun, es waren solche Menschen, von denen wenig zu sagen war, und die von sich selber auch nichts zu sagen wissen, und das ist doch gewiss recht wunderbar. Welche Bescheidenheit tritt da hervor, und welche Uneigennützigkeit und Selbstlosigkeit! Ja, gerade das ist es, was dem HErrn gefällt. Diese liebt Er, die sich für unnütze Knechte halten, weil sie ja nur das getan hatten, was sich ganz von selbst versteht, was gar nicht der Rede wert ist, was viel zu wenig ist, um sich damit wichtig zu machen.

Solche unbekanntten, unbedeutenden Menschen sind es, die am richtigsten im Sinne des HErrn zu handeln vermögen. Nur das, was im Geiste und Sinne Christi getan wird, das ist echt, darauf achtet der HErr im Verborgenen, um es öffentlich anzuerkennen und zu belohnen. Die anderen zur Linken wollen sich selber Anerkennung bei dem HErrn verschaffen und haben im Gedächtnis, was sie getan haben. Sie können es an den Fingern abzählen, gerade als ob sie es sich schon vorher vorgenommen hätten, den HErrn

daran zu erinnern: Sieh mal, lieber HErr, was ich alles getan habe, freilich nur um Deinetwillen. Du wirst es mir gewiss nicht übel nehmen, dass ich das in aller Bescheidenheit hier so nebenbei in Erinnerung bringe. Welches Selbstbewusstsein drückt sich doch darin aus, als ob der HErr nicht das innerste Herz kennte. Er weist sie von sich. Er kennt sie nicht.

Es werden in unserer Zeit viel gute Werke getan, die auch als Werke der Liebe bezeichnet werden. Der Tag des HErrn wird es offenbar machen, wie viel oder wie wenig davon echt gewesen ist, wie viel davon im Geiste Christi geschehen ist. Er hat sich für die ganze Welt dahingegeben, nicht um Lohnes willen, sondern um unsertwillen, aus reiner uneigennütziger Liebe. Er hat weder bei Gott noch bei den Menschen Anerkennung gesucht. Ihm war es einzig nur darum zu tun, uns zu helfen und vom Verderben zu erlösen. Nur wer in diesem Sinne dem HErrn nachfolgt und Ihm darin ähnlich zu werden sucht, wird in die ewige Herrlichkeit eingehen.

Der HErr sagte einst: Wer an Mich glaubt, der kommt nicht ins Gericht. Das ist ein wichtiges Wort. Er selber ist durch das Gericht hindurch gegangen. Er hat es erfahren, wie schrecklich schwer es ist, vor Gott zu bestehen. Darum sollten wir Ihn verstehen, wenn Er die Seinen vor dem Gericht bewahren will.

Niemand darf denken, dass sich das so ganz von selber versteht. Der HErr als der Hohepriester im Himmel ist der große Fürbitter für uns. Wenn Er uns nicht durch Gebet und Flehen und in der Fürbitte vor Gott uns Gott abringt, dann würde es uns ergehen wie allen anderen. Aber das ist es eben, was der HErr jetzt im Himmel tut, Er bittet Gott um Seines Verdienstes willen, dass wir verschont werden. Besehen wir uns doch, was wir wert sind. Wer will sich unterstehen zu sagen, dass er würdig wäre, von dem HErrn von dieser Erde hinweggenommen zu werden? Wenn der HErr nicht für uns eintritt, dann ergeht es uns, wie allen anderen. Aber Er tut es. Das hat Er damit bewiesen, dass Er sich unsrer in dieser Zeit angenommen hat. Er will die Seinen vollenden. Er sehnt sich danach, alle Seine Heiligen um sich zu versammeln. Er will sie würdig machen, um sie zu sich zu nehmen und dem Vater als Seine Erstlinge darzustellen.

Er wird den Tag herbeiführen, wo alle die, die in dieser Welt - für sich selbst und vor Gott - nichts gewesen sind, bei Ihm sein sollen in Seiner Herrlichkeit. Er, der HErr unser Gott, möge uns helfen, damit wir von Ihm die Worte vernehmen möchten: Gehet ein zu eures HErrn Freude.